



Uster, 6. März 2012
Nr. 534/2011
V4.04.71

Seite 1/4

An die
Mitglieder des
Gemeinderates Uster

BEANTWORTUNG ANFRAGE 534

FAIRER HANDEL IN DER VERWALTUNG UND AN DER PRIMAR- UND SEKUNDARSCHULEN IN USTER

MARKUS BÜRKI

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Am 5. Dezember 2011 reichte das Ratsmitglied Markus Bürki beim Präsidenten des Gemeinderates eine Anfrage betreffend «Fairer Handel in der Verwaltung und an den Primar- und Sekundarschulen in Uster» ein.

Die Anfrage hat folgenden Wortlaut:

«Die Zeiten, wo nur Grüne im Reformhaus ein faires Lebensmittel gekauft haben sind definitiv vorbei.

Fair gehandelte Produkte sind heute feste Bestandteile in den Regalen der Grossverteiler.

An den internationalen Märkten wird immer mehr auch mit Rohstoffen wie Kaffee, Getreide etc spekuliert. Das treibt die Preise für Grundnahrungsmittel und Genussmittel in die Höhe.

Die Globalisierung verschärft den Kostendruck, umwelt- und sozialverträgliche Produkte können leider oft nicht mehr produziert werden. Der Kleinbauer ist der Leidtragende.

Am Welternährungstag vom 16. Oktober 2011 wurde der faire Handel als ein zentrales Mittel im Kampf gegen die Armut erwähnt. (Eine Milliarde Menschen leidet an Hunger!)

-Fairer Handel sichert den Kleinbauern faire Mindestpreise sowie eine Fairtrade Prämie

-Fairer Handel ermöglicht demokratische Organisation und Mitsprache

-Fairer Handel ermöglicht den Bau von Schulen

-Fairer Handel basiert auf ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien



Eine kleine Auswahl fair gehandelter Produkte:

Kaffee, Kakao, Schokolade, Reis, Quinoa, Zucker, Bananen, Datteln, Kokosnüsse, Ananas, Mango, Tee, Sirup, Glace, Kokosmilch, Joghurt, T-Shirts, Fussbälle, Gewürze, Olivenöl, Saft, Rosen...

Mit jedem Kauf entscheiden wir darüber, wem wir unser Geld geben.

Ein „faïres“ Engagement der Stadt Uster sollte gezielt gemacht und auch kommuniziert werden.

Wie wäre es mit fairem Kaffee auf der Dachterrasse des Stadthauses? Oder einem fairen Dessert am Jahresabschlussessen des Gemeinderates? Oder eine faire Frucht pro Kind und Woche an allen Mittagstischen? Es ist nicht die Rede von 100% fairen Produkten an den Mittagstischen oder in der Stadtverwaltung. (Fair Trade ist ein Thema im Englisch Unterricht des sechsten Schuljahres und auch im Mensch Umwelt Lehrplan zu finden. Bildung für nachhaltige Entwicklung, BNE, wird im kommenden Lehrplan einen wichtigen Stellenwert einnehmen!)

Die Stiftung MAX HAVELAAR bietet sehr gute Kommunikationshilfsmittel für Gemeinden an.

(www.maxhavelaar.ch)

In diesem Zusammenhang wird der Stadtrat sowie die Primar- und Sekundarschule gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- 1. Wie viele Produkte (Art und Menge) werden in der Verwaltung und der Primar- und Sekundarschule bereits vom fairen Handel bezogen?*
- 2. Wie viel Kaffee (kg) wird in der Verwaltung und der Primar- und Sekundarschule noch nicht vom fairen Handel bezogen?*
- 3. Wurden bereits Massnahmen für die Erhöhung des Anteils an Fairtrade Produkten durchgeführt? Welche?*
- 4. Bis wann kann die Stadt in welchen Bereichen den Anteil an FAIRTRADE Produkten erhöhen?*

(Schätzungen zu quantitativen Angaben genügen)

Besten Dank für die Beantwortung der Fragen.»

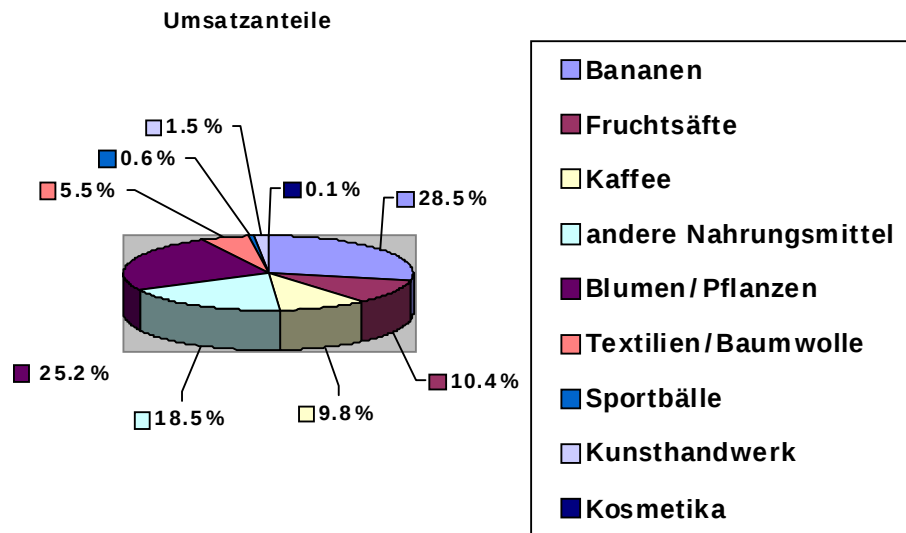
Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Vorbemerkungen

Fair Trade (Fairer Handel) bedeutet, dass über die ganze Beschaffungskette eines Produktes hinweg faire, d.h. wirtschaftliche, umwelt- und sozialverträgliche Kriterien angewendet und deren Gewährleistung kontrolliert wird. Durch langfristige, stabile und partnerschaftliche Handelsbeziehungen wird den Produzenten im Süden ein fairer Zugang zum Weltmarkt verschafft. Faire und transparente Preise sowie die Möglichkeit zur Vorfinanzierung sichern die wirtschaftliche Existenz der Produzenten und Kleinbauern. Existenzsichernde Löhne und die Einhaltung der ILO-Konventionen gegen Zwangsarbeit, Diskriminierung, Kinderarbeit etc. verbessern die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Fabrik- und PlantagenarbeiterInnen. Sodann werden durch umweltverträgliche Produktion mit hohem Qualitätsanspruch die Bedürfnisse der Konsumenten in den Abnehmerländer erfüllt.



Der Umsatz mit Fair Trade - Produkten in der Schweiz beträgt jährlich rund 316 Millionen Franken. Aufgeschlüsselt nach Produktkategorien ergeben sich folgende Umsatzanteile:



Die in der Schweiz erhältlichen Fair Trade - Produkte kommen je zu einem Drittel aus Afrika, Asien und Lateinamerika. 96 % der Produkte aus Fairem Handel in der Schweiz tragen das Fairtrade Max Havelaar-Label.

Die vorliegende Anfrage richtet sich an die Verwaltung, die Primar- und die Sekundarschule. Primar- und Sekundarschule werden zu den gestellten Fragen in einer separaten Antwort Stellung nehmen. In die vorliegende Beantwortung integriert ist lediglich der Bereich der Primarschulverwaltung.

Frage 1:

«Wie viele Produkte (Art und Menge) werden in der Verwaltung und der Primar- und Sekundarschule bereits vom fairen Handel bezogen?»

Antwort:

Der Bezug von eigentlichen Fair Trade - Produkten in der Stadtverwaltung beschränkt sich zur Zeit noch auf den Nahrungsmittel- und Kaffeebereich. So beziehen die Heime der Stadt Uster pro Jahr folgende Mengen an Fair Trade - Produkten:

5000 kg	Kaffee
2000 kg	Reis
600 kg	Bananen
150 kg	Hülsenfrüchte
600 Flaschen	Orangen- und Multivitaminsaft

Im weiteren bezieht die Feuerwehr Fair Trade - Kaffee im Umfang von 40 kg pro Jahr.



Im Textilbereich beziehen die Heime der Stadt Uster ihren ganzen Bedarf an Berufskleidung (Pflege, Hausdienst etc.) bei einer schweizerischen Firma, welche die entsprechenden Kleidungsstücke selber herstellt. Die zur Produktion verwendeten Stoffe werden ausschliesslich aus dem EU-Raum bezogen. In vielen EU-Ländern gelten nun aber durch Gesamtarbeitsverträge festgelegte Mindestlöhne oder diese sind sogar staatlich vorgeschrieben. Sodann gilt die durch die EU erlassene Richtlinie 96/71/EG über die Entsendung von Arbeitnehmern, die im Interesse der Vermeidung von „Sozialdumping“ bei der Tätigkeit von Arbeitnehmern in einem anderen Mitgliedstaat einen gewissen Kernbereich von dessen Sicherheits- und Sozialstandard für anwendbar erklärt (Bestimmungslandprinzip). So gelten aufgrund der Entsenderrichtlinie auch für Arbeitnehmer, die von Leiharbeitsfirmen in einen anderen Mitgliedstaat entsandt werden, die nationalen Mindestlöhne des Ziel- oder Bestimmungslandes. Auch wenn die Berufskleider der Heime nicht offiziell Fair Trade-Produkte sind, können diese aufgrund des Gesagten trotzdem als mit den Grundsätzen von Fair Trade kompatibel bezeichnet werden.

Frage 2:

«Wie viel Kaffee (kg) wird in der Verwaltung und der Primar- und Sekundarschule noch nicht vom fairen Handel bezogen?»

Antwort:

Zur Zeit werden von der Verwaltung pro Jahr rund 650 kg Kaffee bezogen, welche nicht unter Fair Trade fallen. Es betrifft dies die Cafeterias im Stadthaus und Gotthardweg, den Stadthofsaal, die Cafeteria an der Oberlandstrasse sowie die Schwimmbäder. Der Stadtrat wird der Abteilung Finanzen (Stadthofsaal) sowie der Abteilung Gesundheit (Schwimmbäder) den Auftrag geben, zu prüfen, ob an den entsprechenden Standorten zukünftig auch Fair Trade - Kaffee eingesetzt werden kann. Dabei ist eine individuelle Prüfung jedes Standortes notwendig, weil nicht jede Kaffeemaschine mit der gleichen Kaffeesorste ausgerüstet werden kann. So wurde vor rund 2 Jahren versuchsweise im Kaffeearomat in der Cafeteria Stadthaus Fair Trade - Kaffee eingesetzt. Dabei zeigte sich, dass das Kaffeefett das Mahlwerk verstopfte und sich dadurch die Serviceintervalle erhöhten. Die Wartungen, die sonst durch das eigene Personal vorgenommen werden konnten, mussten neu durch das Fachpersonal der Hersteller durchgeführt werden, was wiederum mit entsprechenden Kosten verbunden war. Hinzu kommt, dass der Kaffee in den Cafeterias (inkl. Miete der Kaffee-Getränkeautomaten) heute vollumfänglich durch die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung bezahlt wird, weshalb sich der Stadtrat nur auf eine Empfehlung beschränken kann.

Frage 3:

«Wurden bereits Massnahmen für die Erhöhung des Anteils an Fairtrade Produkten durchgeführt?»

Antwort:

Ein entsprechendes Engagement der Stadt Uster ist aufgrund der für Fair Trade zur Verfügung stehenden Produktkategorien (vgl. oben „Vorbemerkungen“) nur in den drei Hauptbereichen Nahrungsmittel/Kaffee, Pflanzen/Blumen sowie Textilien möglich.

Wie unter Frage 1 aufgezeigt, beziehen die Heime der Stadt Uster als Hauptbezüger von Nahrungsmitteln wenn immer möglich Fair Trade - Produkte. Der weitaus grösste Teil der durch die Stadt Uster bezogenen Nahrungsmittel und des Kaffees wird also bereits gemäss den Grundsätzen von Fair Trade eingekauft. Bezüglich der Restaurants in den Bädern der Stadt Uster wird der Stadtrat der Abteilung Gesundheit den Auftrag geben, zu prüfen, ob und in welchem Umfang an



den entsprechenden Standorten Fair Trade - Nahrungsmittel eingesetzt werden können.

Grössere Mengen an Lebensmitteln und Getränken werden sodann für die öffentlichen Anlässe der Stadt Uster bezogen. Mit Postulat Nr. 551 der Ratsmitglieder Simone Michel und Werner Hürlimann betreffend Förderung lokaler ProduzentInnen wurde der Stadtrat beauftragt, zu prüfen, wie bei öffentlichen Anlässen der Stadt Uster der Ausschank und die Verpflegung wo immer möglich mit lokal produzierten und verarbeiteten Produkten gewährleistet werden kann. In seiner Postulatsantwort führte der Stadtrat aus, dass bei öffentlichen Anlässen in der Regel lokale Produkte (oder solche aus der Schweiz) eingesetzt werden. Die Primarschulpflege, die Sozialbehörde, die Sekundarschule sowie die gemeinderätlichen Kommissionen wurden durch den Gemeinderat aufgefordert, die entsprechenden Standards zu übernehmen.

Beim Inhalt der durch die Stadt Uster bei bestimmten Anlässen abgegebenen Geschenkkörbe sodann handelt es sich um durch den Verein Uster^{plus} bereitgestellte, lokal oder regional hergestellte Produkte, welche lokal verwertet wurden.

Da somit der weitaus grösste Teil der durch die Stadt bezogenen Nahrungsmittel bereits gemäss den Grundsätzen von Fair Trade eingekauft wird und bei Anlässen sowie bei Naturalgeschenken der Stadt heute vorwiegend lokale Produkte (oder solche aus der Schweiz) verwendet werden, besteht im Bereich Nahrungsmittel ausser der in Aussicht gestellten Prüfung des Einsatzes von Fair Trade – Nahrungsmitteln in den Bädern nach Ansicht des Stadtrates kein weiterer Handlungsbedarf. Für den heute noch nicht unter Fair Trade bezogenen Kaffee wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen. Für die in der Begründung der Anfrage aufgeworfene Frage des „fairen Desserts am Jahresschlussessen des Gemeinderates“ sodann ist nicht der Stadtrat sondern die Geschäftsleitung des Gemeinderates zuständig. Miteinzubeziehen in die entsprechende Prüfung wären hier auch die durch den Gemeinderat organisierten Apéros.

In der Produktkategorie Pflanzen/Blumen bezieht die Stadt Uster pro Jahr rund 60 Blumensträusse (Zivilstandsamt, Dienstjubiläen, Anlässe). Diese werden bei einem lokalen Floristen bezogen, welcher grossmehrheitlich in der Schweiz produzierte Blumen zum Verkauf anbietet. Ein grosser Beschaffungsposten der Stadt Uster ist sodann die alljährlich zu vergebende Grabbepflanzung. In der entsprechenden Ausschreibung wird jeweils zur Bedingung gemacht, dass die durch den Lieferanten gelieferten Pflanzen durch diesen selber produziert werden. Der Einsatz von lokalen Produkten erscheint denn gerade in diesem Produktesegment als durchaus sinnvoll, ist doch bekannt, dass heute ein grosser Teil der in der Schweiz angebotenen Blumen auf dem Luftweg (z.B. aus Rosenfarmen in Ecuador, Kolumbien, Kenia und Äthiopien) oder mit dem Lastwagen (Niederlande) importiert wird, was ökologisch nicht sinnvoll ist. Die Frage der Beschaffung von weiteren Fair Trade-Produkten durch die Stadt Uster stellt sich somit in dieser Produktkategorie nicht.

Für den Textilbereich kann festgehalten werden, dass die Abteilung Bau bei der nächsten Bestellung von Arbeitskleidern (Strasseninspektorat) im Dezember 2012 die Beschaffung von Fair Trade-Produkten prüfen wird. Bei der Beschaffung der Brandschutz- und Arbeitskleider der Feuerwehr sowie der Arbeitskleider des Zivilschutzes hat die Stadt Uster keine Einflussmöglichkeiten. So werden die Kleider der Feuerwehr durch die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) evaluiert und in der Folge subventioniert bei dieser bezogen. Die Arbeitskleider des Zivilschutzes sodann werden durch das Bundesamt für Zivilschutz evaluiert und geamtschweizerisch bezogen. Die Uniformen und Schutzkleider der Stadtpolizei Uster werden bei



der Stadtpolizei Zürich beschafft, welche über eine eigene Abteilung verfügt, welche sich nur mit der textilen Logistik befasst. Eine eigene Beschaffung durch die Stadtpolizei Uster wäre ineffizient und zu teuer. Zudem kann vom grossen Know-How der Stadtpolizei Zürich profitiert werden. Durch die Stadtpolizei Uster selber beschafft werden nur individuelle und einzelne Ausrüstungsgegenstände. Diese werden bei schweizerischen Anbietern bezogen, sofern solche existieren.

Bei der nächsten Bestellung von Sportbällen sodann wird das Geschäftsfeld Sport die entsprechenden Fair Trade - Angebote in das Auswahlverfahren miteinbeziehen. Aktuell erfolgt die Auswahl der Sportbälle bereits bei Produzenten, welche dem Label von IPEC (International Programme on the Elimination of Child Labour) beigetreten sind.

Frage 4:

«Bis wann kann die Stadt in welchen Bereichen den Anteil an FAIRTRADE Produkten erhöhen?»

Antwort:

Wir verweisen auf die Ausführungen unter Frage 3.

Der Stadtrat bittet den Gemeinderat, von der Antwort auf die Anfrage Nr. 534 des Ratsmitglieds Markus Bürki „Fairer Handel in der Verwaltung und an den Primar- und Sekundarschulen in Uster“ Kenntnis zu nehmen.

STADRAT USTER

Martin Bornhauser
Stadtpräsident

Hansjörg Baumberger
Stadtschreiber